



Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt

An den Grossen Rat

11.1489.01

PD/P111489
Basel, 21. September 2011

Regierungsratsbeschluss
vom 20. September 2011

Ausgabenbericht

betreffend Staatsbeiträge an den Verein für das Jüdische Museum der Schweiz für die Jahre 2012 - 2015

Inhaltsverzeichnis

1. Begehren	3
2. Begründung	3
2.1 Ausgangslage	3
2.2 Jüdisches Museum der Schweiz.....	3
2.2.1 Geschichte und Sammlung.....	3
2.2.2 Rückblick auf die laufende Subventionsperiode	4
2.3 Finanzierung	4
2.3.1 Finanzielle Situation des Vereins	4
2.3.2 Potenzial des JMS und Auswirkungen der staatlichen Subvention	4
2.3.3 Höhe der geplanten Subvention.....	5
2.3.4 Modellbudget 2012 ff.....	5
2.3.5 Dauer der Subvention	6
2.4 Beurteilung nach § 5 des Subventionsgesetzes	6
2.4.1 Öffentliches Interesse des Kantons an der Erfüllung der Aufgaben (§ 5 Abs. 2 lit. a SubvG): 6	
2.4.2 Sachgerechte Erfüllung der Aufgabe durch den Subventionsempfänger (§ 5 Abs. 2 lit. b SubvG):	6
2.4.3 Angemessene Eigenleistung und Nutzung der Ertragsmöglichkeiten durch den Subventionsempfänger (§ 5 Abs. 2 lit. c SubvG):.....	6
2.4.4 Nachweis, dass die Aufgabe ohne die Subvention nicht oder nicht hinreichend erfüllt werden kann (§ 5 Abs. 2 lit. d SubvG):.....	7
3. Antrag	7

1. Begehren

Mit diesem Ausgabenbericht beantragen wir Ihnen, dem Verein für das Jüdische Museum der Schweiz folgende jährliche Staatsbeiträge auszurichten:

Betriebsbeitrag 2012 - 2015

CHF 80'000 p.a.

2. Begründung

2.1 Ausgangslage

Das Jüdische Museum der Schweiz (JMS) erhält seit 2009 eine staatliche Subvention in der Höhe von CHF 80'000 p.a. Sie dient dazu, die finanzielle Grundlage des bisher vor allem privat getragenen und von Stiftungen und jüdischen Organisationen in Basel und der Schweiz finanzierten Museums zu verbreitern und die noch begrenzte öffentliche Wahrnehmung des Museums zu steigern. Da es sich um eine erstmalige Unterstützung durch den Kanton Basel-Stadt handelte, wurde die Laufzeit vorerst auf drei Jahre festgesetzt.

Mit Gesuch vom 29. September 2010 ersucht das Jüdische Museum der Schweiz fristgerecht um eine Fortführung der Subvention ab 2012. Mit RRB vom April 2011 hat der Regierungsrat das Präsidialdepartement ermächtigt, mit dem Verein Jüdisches Museum der Schweiz Verhandlungen über eine Verlängerung der Subvention für die Jahre 2012 – 2015 in der Höhe von CHF 80'000 p.a. aufzunehmen. Diese Verhandlungen haben in der Zwischenzeit stattgefunden. Mit diesem Bericht ersuchen wir um Genehmigung der entsprechenden Ausgaben.

Im Folgenden möchten wir das Jüdische Museum der Schweiz und seine Aktivitäten sowie die mit der geplanten Subvention erwünschten Ziele kurz vorstellen.

2.2 Jüdisches Museum der Schweiz

2.2.1 Geschichte und Sammlung

Das Jüdische Museum der Schweiz (JMS) wurde auf Initiative des als Beerdigungsgesellschaft (Chevra Kadischa) gegründeten Vereins Espérance 1966 eröffnet. Ausgangspunkt seiner Sammlung sind die vom Schweizerischen Museum für Volkskunde (jetzt dem Museum der Kulturen eingegliedert) im späten 19. Jahrhundert erworbenen Judaica. Die im europäischen Vergleich bedeutende Sammlung präsentiert Objekte verschiedener Herkunft, die abwechslungsreiche Einblicke in das jüdische Leben und die jüdische Geschichte bieten. Das Ausstellungsgut ist gemäss folgenden Themen gegliedert: jüdische Lehre, jüdisches Jahr, jüdischer Alltag und jüdische Geschichte. Die im Museumshof aufgestellten Grabsteine des jüdischen Friedhofs beim Petersplatz sowie Urkunden zu den beiden Basler Gemeinden im Mittelalter (1220 – 1397) verdienen besondere Beachtung. Eine Auswahl exklusiver hebräischer Basler Drucke des 16. bis 19. Jahrhunderts bezeugt die Bedeutung der Rheinstadt

für die Geschichte des hebräischen Buchdrucks. Einen weiteren Akzent setzen Schriften und Bildmaterial zu den Anfängen des Zionismus. Zeugnisse aus der Zeit des Zweiten Weltkriegs ergänzen das Ausstellungsgut. Ein besonderer Raum ist der jüdischen Hochzeit gewidmet. Seit Jahren finden Ausstellungen zu besonderen Themen statt. Die Leitung hatte bis 2010 weitgehend ehrenamtlich Frau Dr. Katia Guth-Dreyfus inne, unterstützt von fachkundigen Mitarbeiterinnen und einem kompetenten Fachausschuss.

2.2.2 Rückblick auf die laufende Subventionsperiode

In der laufenden Subventionsperiode (2009 – 2011) wurde die angestrebte Neuausrichtung und Modernisierung des JMS initiiert. So wurden eine neue Museumsleitung angestellt (Frau Dr. Gaby Knoch-Mund, Stellenantritt Februar 2010, Leitung seit August 2010) und mit einer Sonderausstellung zu Theodor Herzl sowie zum Thema „Kunst und Judentum“ anlässlich des 11. Tages der Jüdischen Kultur aktuelle Themen bearbeitet. Ebenso wurde die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen (Museen, Universität, Private) im In- und Ausland ausgebaut.

2.3 Finanzierung

2.3.1 Finanzielle Situation des Vereins

Eine Übersicht der letzten Jahresrechnungen präsentiert sich wie folgt:

Jahr	Aufwand CHF	Ertrag CHF	Gewinn CHF	Verlust CHF
2008	116'330	77'118		39'212
2009	188'685	234'003	45'318	
2010	349'613	346'466		3'147

Die grössten Ausgabenposten machen jeweils Personal- und Mietkosten aus, weitere Mittel fliessen in Infrastrukturkosten, Drucksachen/Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungen (Sonderausstellungen, Museumsnacht). Die Einnahmen stammen vorwiegend aus den Mitgliederbeiträgen, von dem JMS nahe stehenden Organisationen sowie privaten Spenden. Seit 2009 kommt die staatliche Subvention dazu. Der Verein hat eine stabile finanzielle Basis, ist jedoch weiterhin auf die Unterstützung von privaten Spenden und sorgfältige Budgetkontrolle angewiesen. Die Details aus den Jahresrechnungen 2008 – 2010 ersehen Sie aus dem Anhang (Beilage 1).

2.3.2 Potenzial des JMS und Auswirkungen der staatlichen Subvention

Das JMS spielt eine wichtige Rolle in der interkulturellen Begegnung und fördert das Gespräch zwischen Juden und Nichtjuden. Indem es Geschichte und Religion einer gut integrierten Minderheit in der Schweiz darstellt, kann das JMS (zusammen mit anderen Anbietern) einen wichtigen Beitrag zum Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Herkunft leisten und Wege zur Integration aufzeigen. Seine Bestände stammen aus ganz Europa, mit einem Schwergewicht auf den alten Judengemeinden Endingen/Lengnau (Kanton Aargau) und der Region Basel/Elsass. Es besitzt eine der besten Judaica-Sammlungen im deutschsprachigen Raum und ist darum ein beliebtes Ziel für Schulklassen aus Süddeutsch-

land und für Touristen aus der ganzen Welt, wodurch das JMS auch erhebliche internationale Ausstrahlung hat. Das JMS hat Partnerschaftspotenzial und arbeitet mit lokalen, nationalen und internationalen Institutionen zusammen (Universitäten Basel und Bern, Museen Basel, Bibel- und Orientmuseum Fribourg, Israelitische Gemeinde Basel, Schweizerischer Israelitischer Gemeindebund, European Association of Jewish Museums, Israelmuseum Jerusalem etc.). Es will in Zukunft vermehrt mit anderen Anbietern in der Stadt, in der Schweiz und im nahen Ausland zusammenarbeiten. Das JMS versteht sich zunehmend publikumsorientiert und möchte sowohl für Menschen ohne Vorwissen über die jüdische Kultur als auch für Kennerinnen und Kenner der Materie attraktive Angebote zeigen. Die zukünftige Ausstellungsplanung will weiterhin Identität stiftende Elemente inszenieren. Geplant ist zudem, vermehrt auf den aktuellen Diskurs einzugehen, aktuelle mediale Mittel einzusetzen und eine kontinuierliche Entwicklung der Einrichtung vorzunehmen.

Das JMS könnte ohne erhebliche Eigenleistungen nicht geführt werden, denn die erstmals gesprochene Subvention des Kantons Basel-Stadt deckt hauptsächlich Personalkosten (wissenschaftliche Leitung, seit 2010). Die weitere Finanzierung erfolgt über die Mitgliederbeiträge des Vereins für das Jüdische Museum der Schweiz und massgeblich über die Unterstützung durch Stiftungen sowie durch Drittmittel privater Provenienz. Eine gemischte Finanzierung, zu der u.a. Fundraising für Ausstellungen gehört, wird auch bei Verlängerung des Subventionsverhältnisses notwendig sein. Die staatliche Subvention erlaubt die kontinuierliche Entwicklung des JMS gemäss dem internen Leitbild aus dem Jahr 2008, das integraler Bestandteil des Subventionsvertrages ist. Mit der staatlichen Subvention soll auch die Akquisition von Drittmitteln erleichtert werden. Die Subvention ist damit weiterhin essenziell zur Fortführung der 2009 erfolgreich eingeleiteten Professionalisierung des JMS.

2.3.3 Höhe der geplanten Subvention

Mit Gesuch vom 29. September 2010 ersucht das JMS um eine Subventionserhöhung von CHF 40'000 von bisher CHF 80'000 p.a. auf neu CHF 120'000 p.a. Mit den zusätzlichen Mitteln beabsichtigt das JMS insbesondere, die gestiegenen Personalkosten zu finanzieren. Denn mit dem Wechsel der Leitung von ehrenamtlicher Tätigkeit zu Teilzeitanstellung folgte eine Zunahme der Personalkosten, die auch von der angestrebten erhöhten staatlichen Subvention nur teilweise abgedeckt werden können.

Der Regierungsrat begrüsst und unterstützt grundsätzlich die Modernisierungsschritte des JMS, welche schon nach relativ kurzer Zeit zur Öffnung und verstärkten Wahrnehmung des JMS beigetragen haben. Das Gesuch um Erhöhung der Subvention ist angesichts der angestrebten Professionalisierung nachvollziehbar. Aufgrund der departementalen Prioritäten und der finanziellen Rahmenbedingungen ist jedoch eine Erhöhung zum jetzigen Zeitpunkt nicht opportun. Der Regierungsrat beantragt deshalb eine Weiterführung der Subvention an das JMS in bisheriger Höhe von CHF 80'000 p.a. für die Jahre 2010 – 2015.

2.3.4 Modellbudget 2012 ff.

Aus dem vom JMS vorgelegten Modellbudget für die Jahre 2012 – 2015 (Beilage 2) wird ersichtlich, dass Erträge und Aufwände je nach den alle zwei Jahre geplanten Sonderausstellungsprojekten unterschiedlich hoch ausfallen. Für die Jahre 2013 und 2015 sind Verluste in

der Höhe von CHF 6'500 bzw. 12'500 prognostiziert. Diese sollen mit den Eigenmitteln des Vereins bzw. aus dem Vereinsvermögen (für Details siehe dazu Beilage 1) gedeckt werden. Angesichts der bisherigen Erfahrungen des JMS erscheint dies realistisch.

2.3.5 Dauer der Subvention

Nachdem die erste Subventionsperiode im Sinne einer Probezeit bewusst kürzer als üblich gestaltet wurde, um die Wirkung zu gegebener Zeit überprüfen zu können, soll nun eine ordentliche Subvention für vier Jahre gewährt werden. Dies gibt der Institution die Möglichkeit, sich mittelfristig zu konsolidieren bzw. weiterzuentwickeln und ermöglicht andererseits dem Subventionsgeber, die Wirkung durch eine sorgfältige Evaluation nach nützlicher Frist zu überprüfen. Danach kann über eine Fortführung der Subvention wieder neu entschieden werden. Zudem wird es durch die längere Laufzeit erstmals auch dem Grossen Rat des Kantons Basel-Stadt ermöglicht, die Subvention im Kontext der anderen Subventionsverhältnisse zu prüfen und zu beurteilen.

2.4 Beurteilung nach § 5 des Subventionsgesetzes

2.4.1 Öffentliches Interesse des Kantons an der Erfüllung der Aufgaben (§ 5 Abs. 2 lit. a SubvG):

Das Jüdische Museum der Schweiz JMS beherbergt eine der besten Jüdischen Sammlungen des deutschsprachigen Raums und hat einen engen Bezug zu Stadt und Region Basel. Die Schweiz weist als einziges europäisches Land eine ungebrochene Siedlungsgeschichte von Juden im 20. Jahrhundert auf. Durch die Dokumentation dieser Siedlungsgeschichte hat das Jüdische Museum europaweit ein Alleinstellungsmerkmal. Der Nachweis eines öffentlichen Interesses des Kantons an der Erfüllung dieser Aufgabe ist somit erbracht.

2.4.2 Sachgerechte Erfüllung der Aufgabe durch den Subventionsempfänger (§ 5 Abs. 2 lit. b SubvG):

Das JMS ist seit 1963 als Verein organisiert und beschäftigt seit 2010 im Zuge einer Neuausrichtung eine professionelle Museumsleiterin, begleitet von fachlich eingeführten Mitarbeiterinnen sowie einem kompetent zusammengesetzten Fachausschuss. In einem strategisch ausgerichteten Leitbild sind die wichtigsten Ziele und Aufgaben der Institution formuliert. Die sachgerechte Erfüllung der Aufgabe ist somit gegeben.

2.4.3 Angemessene Eigenleistung und Nutzung der Ertragsmöglichkeiten durch den Subventionsempfänger (§ 5 Abs. 2 lit. c SubvG):

Der Verein Jüdisches Museum der Schweiz finanzierte seinen Aufwand in den Jahren 2009 und 2010 zu rund 9 – 12% selber. Gemäss bereinigtem Musterbudget 2012 – 2015 resultiert auch weiterhin ein Eigenfinanzierungsgrad von rund 12 % mit der Absicht, die Ertragsmöglichkeiten ab 2013 zu steigern. Es wird demnach eine angemessene Eigenleistung erbracht und die Ertragsmöglichkeiten werden durch den Subventionsnehmer genutzt.

2.4.4 Nachweis, dass die Aufgabe ohne die Subvention nicht oder nicht hinreichend erfüllt werden kann (§ 5 Abs. 2 lit. d SubvG):

Wie aus den Rechnungen der laufenden Subventionsperiode und dem Budget 2012 - 2015 hervorgeht, ist der Verein Jüdisches Museum der Schweiz zur Weiterführung seiner Aktivitäten auf dem bestehenden Niveau und der angestrebten Neuausrichtung des Museums auf staatliche Unterstützung im beantragten Umfang angewiesen.

Die Ausrichtung der Subvention erfüllt somit alle Voraussetzungen des Subventionsgesetzes.

3. Antrag

Das Finanzdepartement hat den vorliegenden Ausgabenbericht gemäss § 55 des Gesetzes über den kantonalen Finanzhaushalt (Finanzhaushaltgesetz) vom 16. April 1997 überprüft.

Gestützt auf unsere Ausführungen beantragen wir dem Grossen Rat die Annahme des nachstehenden Beschlussentwurfes.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Dr. Guy Morin
Präsident



Barbara Schüpbach-Guggenbühl
Staatsschreiberin

Beilage

Entwurf Grossratsbeschluss

- 1) Bilanz und Jahresrechnungen 2008 – 2010
- 2) Modellbudget 2012 ff.

Grossratsbeschluss

Ausgabenbericht betreffend Staatsbeiträge an den Verein für das Jüdische Museum der Schweiz für die Jahre 2012 - 2015

(vom **[Hier Datum eingeben]**)

Der Grosse Rat des Kantons Basel-Stadt, nach Einsicht in den oben stehenden Ausgabenbericht und in den Bericht Nr. **[Hier Nummer des GRK-Berichts eingeben]** der Bildungs- und Kultur-Kommission, beschliesst:

://: Der Regierungsrat wird ermächtigt, dem Verein für das Jüdische Museum der Schweiz in den Jahren 2012 – 2015 eine nicht indexierte Subvention in der Höhe von maximal CHF 80'000 p.a. auszurichten.

Dieser Beschluss ist zu publizieren.